

Inhaltsverzeichnis

2	Grußworte	67	Anthologie
4	Vorwort	68	Jury
6	Bühne	70	Statistik
8	Nina Baum	72	Kuratorium
10	Sophie Garbe	73	Bundeswettbewerbe
12	Laura Worsch	74	Informationen
14	Sarah Fengler	75	Impressum
16	Silva Bieler		
18	Leo Pinke		
20	Monika Knack		
22	India-Wiborada Piwko		
24	Anna Juliane Rämisch		
26	Beke Rienitz		
28	Sophia Klink		
30	Sarah Marie Meinert		
32	Sophie Gürtler		
34	Linda Lietz †		
36	Philipp Emanuel Neudert		
38	Joceline Ziegler		
40	Esther Hattie Krämer		
42	Lukas Hoffmann		
44	Marcella Melien		
46	Susanne Romanowski		
48	Miriam Pontius		
50	Bühne Spezial		
51	Buchschecks		
52	Campus		
54	Praxis		
58	Dialog		
58	Fokus		
59	Spezial		
60	Blog		
62	Forum		
65	Praxis		
66	Dialog		

Grußworte

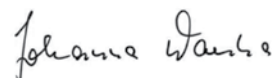
Literatur lädt dazu ein, die Welt mit anderen Augen zu sehen und neue Perspektiven zu entdecken. Sie motiviert sowohl Autorinnen und Autoren als auch Leserinnen und Leser, über die eigenen Ansichten nachzudenken und persönliche Standpunkte zu entwickeln. Deshalb ist es besonders begrüßenswert, wenn junge Menschen sich mit Literatur auseinandersetzen. Die 21 jungen Preisträgerinnen und Preisträger des 29. Bundeswettbewerbs Treffen junger Autoren beweisen, dass dabei beeindruckende Texte entstehen können.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert seit vielen Jahren in insgesamt zehn Bundeswettbewerben junge Nachwuchstalente, die sich mit verschiedenen Formen der Kultur beschäftigen. Dazu gehört auch der Bundeswettbewerb Treffen junger Autoren.

Der Wettbewerb gibt Nachwuchstalente die Chance, ihre Kreativität unter Beweis zu stellen und ihre Fähigkeiten zu vertiefen. Während des Treffens in Berlin können die jungen Schriftstellerinnen und Schriftsteller an vielfältigen Workshops teilnehmen, eigene Texte präsentieren

und neue Einblicke in die Welt des Schreibens erhalten. Das Treffen bietet ihnen zudem ein Forum, um neue Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Ich gratuliere den Preisträgerinnen und Preisträgern des diesjährigen Wettbewerbs ganz herzlich zu ihrer Auszeichnung und wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg für ihr literarisches Schaffen. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und allen Gästen wünsche ich ereignisreiche Tage in Berlin mit interessanten Lesungen, Diskussionen und Workshops.



Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung

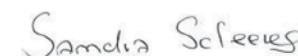
Sehr geehrte Damen und Herren,

die Berliner Festspiele laden 21 junge Autorinnen und Autoren im Alter von 13 bis 21 Jahren nach Berlin. Ihre Texte wurden von einer professionell besetzten Jury ausgewählt, aus der einige Mitglieder selbst einmal zu den Erwählten gehörten und inzwischen ihren Platz im professionellen Literaturbetrieb gefunden haben. Das ist sicher auch der Traum vieler der diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger. Zunächst sind sie eingeladen, ihre Texte zu lesen – oft die erste Chance, sich einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Dabei werden sie professionell begleitet, sodass der Sprung ins kalte Wasser erträglich wird.

Die Themen sind meist sehr nahe an den jungen Menschen: Natürlich und immer zuerst geht es um die Liebe, aber schon da ist oft von Brüchen, von Brüchigkeit die Rede. Dann ist da die Angst vor den Ansprüchen des Lebens der Erwachsenen mit „all den vernünftigen Entscheidungen“, aber auch die Sehnsucht nach Freiheit, die mehr sein muss als die Wahl des Studienfachs. Die Sprache ist oft metaphorisch und manchmal derb und voller Wut.

Ich gratuliere den jungen Autorinnen und Autoren herzlich zu diesem ersten großen Erfolg, wünsche ihnen anregende Tage der gegenseitigen Begegnung und des Austauschs miteinander und natürlich bei der Lesung einen erfolgreichen Auftritt. Dem Team der Berliner Festspiele danke ich für das seit Jahren große Engagement, ohne das dieses Treffen nicht stattfinden könnte. Sie bieten jungen Menschen ein großartiges Forum für ihr Können. Allen Gästen wünsche ich anregende Lesungen und Gespräche und schöne Tage in Berlin.

Es grüßt Sie herzlich



Sandra Scheeres
Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft
des Landes Berlin

Fragen, Fragen

Warum lese ich einen Text gern, einen anderen nicht? Ist „gern lesen“ ein Kriterium für Qualität? Oder „gut“ eine Kategorie, die sich näher definieren lässt? Und wenn ja, wie? Wie verhält sich ein Text auf dem Papier zu seiner Stimmform und beide zu meinem Körper, durch den sie hindurch müssen? Wer bin ich, wenn ich auf einer Bühne stehe, um einen Text zu lesen, dessen Entstehung sich doch einer Einsamkeit am Schreibtisch verdankt? Wie zwischen diesen Instanzen vermitteln, und was? Wodurch unterscheidet sich Schreiben für mich von Schreiben für eine Öffentlichkeit? Und ganz grundsätzlich, was will ich – als Schreibende, Lesende, Hörende – von einem Text, was kann ich damit tun, oder du, ihr, sie, oder sind wir überhaupt hier? Fragen, Fragen. Schreiben, Lesen, mit Texten Arbeiten, mithilfe von Texten Nachdenken fängt für mich sehr oft mit Fragen an. Ich möchte etwas herausfinden, über mich, die Welt, die Sprache und wie sie sich zueinander verhalten. Aber ebenso oft merke ich, wie ich in mir selbst, meinen Gewohnheiten und Vorlieben, Zweifeln und Ängsten befangen bin, allein nicht weiterkomme, nicht über das hinaus, was ich schon zu wissen und kennen meine. Frustrierend. Schreiben und Lesen sind einsame Tätigkeiten, vielleicht sogar notwendigerweise. Wenn ich

mich intensiv konzentrieren will, kann es sein, dass ich tagelang das Haus nicht verlasse. Klar gibt es E-Mail, Telefon, Facebook usw. Aber das ist nicht dasselbe. Nicht dasselbe wie mit anderen zusammen in einem Raum anwesend zu sein, ihre Gegenwart zu spüren, sich auszutauschen über Existenzielles oder auch bloß Banales, Antworten auszuprobieren oder zu finden, mich von mir selbst in einem konstruktiven Sinn entfremden zu lassen und auch schlicht nicht allein zu sein mit all den Fragen, die so schwer zu beantworten sind.

Was mir das Treffen junger Autoren, seit ich als junge Erwachsene zum ersten Mal teilnahm, so besonders wertvoll macht, ist dieser Raum des Austauschs und der Gemeinschaft mit anderen Schreibenden – jüngeren, älteren, gleichaltrigen –, den es eröffnet. Ein Schutz- und zugleich Ermöglichungsraum. Schreibweisen, Präsentationsformen, Gattungen können durchgespielt und besprochen werden, ohne dass eine Möglichkeit gleich besser oder schlechter sein soll als eine andere. 15-Jährige reden mit 20-Jährigen und 50-Jährigen darüber, was ihnen an Texten wichtig ist, was sie sich von Texten wünschen und was sie nervt, üben Kritik und Kriterien, lernen voneinander. Sprechen darüber, welche

Lebenswege es für Schreibende heute geben kann, wie Leben und Schreiben ineinanderpassen, oder auch nicht. Es geht um winzige Details und die ganz großen Fragen. Es geht darum, zusammen diese fünf Tage zu gestalten, und auch die Zeit darüber hinaus. Ehemalige, wenn sie denn möchten, bleiben dem Treffen junger Autoren oft vielfältig verbunden, kehren zum Beispiel wieder als Moderatorinnen und Moderatoren der Preisträgerlesung, als Lesende und Diskutierende am Samstagabend, als Redaktion der Festivalzeitungen und -blogs aller Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele wie dem Theatertreffen der Jugend, als Workshopleitende, Teilnehmende der Meisterklasse oder Jurymitglieder. Man begegnet Menschen, die zu Begleitern des eigenen (Schreib-)Lebens werden, mit denen man weiterhin Erfahrungen austauschen und machen und gemeinsame Projekte angehen kann. Oft entstehen Freundschaften, die jahrzehntelang halten.

Dass es gerade nicht darum geht, am Ende eine Gewinnerin oder einen Gewinner zu küren, um keine Hierarchie der Schreibweisen oder Gattungen, erscheint mir in einer Gesellschaft, in der Wettbewerb, Markt und Ausschlussmechanismen immer größerer Wert beigemessen wird,

wichtiger denn je. Dennoch empfinde ich es als großes Privileg, Teil der Treffen junger Autoren-„Familie“ zu sein. Wie mit diesem Widerspruch, mit den eigenen Privilegien sinnvoll und verantwortungsbewusst umgehen? Im Leben, im Schreiben? Welche brennenden Fragen können Texte heute überhaupt verhandeln, und wie? Sind ästhetische Fragen auch politische? Und welche Fragen habt eigentlich ihr – an euch, mich, uns? Stellt sie, lasst uns reden.

Daniela Seel
Jurorin

Büchne



Nina Baum

ausgewählt mit dem Text:
Häuser

„... Die meisten Häuser haben Nachbarhäuser und wenn sie glauben, dass niemand hinhört, reden sie miteinander. Für dich und deine Nachbarn klingt es wie der Wind, der durch die Balken streift, wie das Rattern des Aufzuges oder das Ticken der Uhr..“

Nina Baum – 14 Jahre aus Becherbach (Rheinland-Pfalz) – über sich:

Je m'appelle Nina Maria Baum, I live in Becherbach (Rheinland-Pfalz) et I'm born 2000. Je am Schülerin and I write seit je denken peut. J'erledige things gerne on the last Drücker et mes Fremdsprachenkenntnisse sont really for the cat.





Sophie Garbe – 20 Jahre aus Münster (Nordrhein-Westfalen) – über sich:

Geboren 1994 in Berlin, aufgewachsen im etwas weniger aufregenden Tübingen. Seit 2012 studiere ich in Münster und übe nebenher. Ich übe zu üben, Klavier zu spielen, mit Stäbchen zu essen, das Ende eines Buches nicht dauernd zuerst zu lesen, endlich anständigen Smalltalk zu halten, mehr zu genießen und mich zu wundern. Vor allem aus dem Letzteren heraus entstehen meine Texte. Die Welt und die Menschen um mich herum sind mir immer noch oft ein Rätsel, und ich versuche sie mir Wort für Wort zu erschließen. Das klappt manchmal gut und manchmal schreibe ich mich nur in einer großen Sprachschleife zurück an den Anfang. Aber was wäre das Üben ohne den Versuch? Jemand sagte mir einmal in diesem Zusammenhang, dass ich ein verbissener Trotzkopf sei. Also habe ich mich im Übersetzen geübt und glaube nun, unermüdlicher Freigeist verstanden zu haben.

Sophie Garbe

ausgewählt mit den Texten:

7:12 pm

Nun ruht das Biest zwischen uns

Fellfragmente

Vogelmetamorphosen

Aktionismus

**„... Wir tragen uns
ab.**

Als Ruinenromantiker

waschen wir Staub

**und die Haut vom Körper,
bis wir roh sind.**

Das Salz brennt,

wenn wir uns sehen...“

Laura Worsch



Laura Worsch – 20 Jahre aus Passau (Bayern) – über sich:

Ich warte bis heute auf den Brief aus Hogwarts. Er könnte schließlich in der Eulenpost verlorengegangen sein, bei den Problemen mit Voldemort in den letzten Jahren wäre das kein Wunder. Kein Buch hat mich so geprägt wie „Harry Potter“. Meine erste eigene Geschichte habe ich mit dreizehn Jahren geschrieben. Sie drehten sich um Drachen und Elfen (ein weiterer Traum: Drachenreiterin zu sein, auch wenn das aus „Eragon“ ist). Was ich im echten Leben bin und tue: Laura, neunzehn (zum Zeitpunkt der Lesung werde ich zwanzig Jahre alt sein, aber das ist so alt, dass ich daran noch nicht denke). Studentin in Passau, European Studies im zweiten Semester, Ziel: Journalismus. Schreiben bedeutet Freiheit, und wie glücklich wäre ich dann, Freiheit zum Beruf zu machen? In den Semesterferien arbeite ich beim „Münchner Merkur“, einer Lokalzeitung in München. Könnte ich leben, wo ich will, wäre das in Schottland, genauer in Edinburgh.

ausgewählt mit dem Text:

Ganz anders, oder nicht

„... An der Wand meines himmelblau-kalten Zimmers hängt ein Bild von uns beiden am ersten Schultag. Wir tragen Minidirndl und rosa Einhorn-Schultüten, die fast so groß sind wie wir. Mika hat sich ohne zu fragen neben mich gesetzt und meinte, das war, weil wir die gleichen Schultüten hatten. Sie meinte, deswegen passen wir zueinander...“



Sarah Fengler – 17 Jahre aus Frankfurt (Hessen) – über sich:

Ich bin 1997 in Frankfurt am Main geboren und immer im Bademantel anzutreffen. Eiserne Verfechterin der Fantasy und kochfeindlich, Romantikerin und Katzenfreundin, lese gern und liebe humorvoll, betreibe sportlose Kunst und mag weiche Dinge. Anfällig für Waffeln, Cookies und andere süße Versuchungen, verspielt und sensibel, verliebt in das Leben und in mein Klavier. Schreibe schon immer und werde niemals die Finger davon lassen.

Sarah Fengler

ausgewählt mit dem Text:

Malen Sie ein Bild von Ihrem Horizont

„... Seitdem bin ich gelaufen, gerannt, geschlichen. Das Gefängnis zu meiner Linken hört nie auf. Schon oft genug habe ich mich gefragt, warum es so groß ist. Und warum mir niemals ein Mensch begegnet, der auf meiner Seite der Grenze wohnt, wandert, schläft, arbeitet, was auch immer...“



**Silva Bieler – 20 Jahre aus Gießen
(Hessen) – über sich:**

Geboren 1994 in Düsseldorf, wohne zurzeit in Gießen und studiere dort Angewandte Theaterwissenschaften. Ich mag Selbstbeschreibungen nicht, weil ich nie weiß, was ich schreiben soll. Vielleicht sowas: Haarfarbe: hellbraunblond. Nicht ganz 1,70m groß, hab' nicht mal meinen Vater eingeholt. Nur mein neunjähriger Bruder ist (noch) kleiner als ich. Oder sowas: Mag: Kaffee, Salz, bunte Blätter, Igel, Katzen und Seepferdchen. Mag nicht: stickige Zugabteile, Teppichflecken, die nicht rausgehen wollen, Möhrensaft. Neueste Erkenntnis: Die sehr absurd anmutende Kombination Weißwein mit Orangensaft ist durchaus sehr schmackhaft und empfehlenswert.

Silva Bieler

ausgewählt mit den Texten:

ohne Titel (Spieluhr)

ohne Titel (du läufst)

ohne Titel (ist das eine Frau oder ein Fuchs)

ohne Titel (wir gravierten den Heugeruch)

**„... ist das eine Frau oder ein Fuchs
der um deinen Hals hängt
sich in deinen Nacken beißt
mit spitzen neuen Zähnen...“**



**Leo Pinke – 22 Jahre aus Leipzig
(Sachsen) – über sich:**

Auf das Schreiben kam ich während der vier Jahre, in denen ich an verschiedenen Poetry Slams teilgenommen habe. Im Laufe meines 2011 in meiner Heimatstadt Marburg begonnenen Studiums der Germanistik, Theaterwissenschaft und Philosophie, das ich seit 2012 in Leipzig fortsetze, begann ich mich umso mehr für den Vers und seine Möglichkeiten zu interessieren. Zu den mir wichtigsten Autoren gehören Paul Celan, Walter Benjamin, Rainer Maria Rilke, Stéphane Mallarmé, Philippe Beck, Samuel Beckett und Franz Kafka. Seit zwei Jahren helfe ich mit verschiedenen Arbeiten bei einem Literaturverlag aus. Augenblicklich lerne ich Französisch und verbringe viel Zeit in der Bretagne.

Leo Pinke

ausgewählt mit den Texten:

**Apogäum
Zwischengitter
Ahn es, nicht mehr.
Anmutige
Der Ton, den meine Sohlen trieben**

**„... Zahm und zähmend
Gleiten Fäden, die Ich ziehen
Aus Ungesäumten, Ungeheurem –
Hungerfäden ...“**

Monika Knack

ausgewählt mit dem Text:
Anna grenzte nicht

„... Sie sprach nie viel über die Worte, die sie schrieb – einmal meinte sie, sie sei nicht einmal überzeugt, ob es überhaupt Worte wären. Worte würden immer etwas umschreiben, sie wollte aber das Wort an sich darstellen – das Wort umschrieb nur sich selbst, nichts weiter...“

Monika Knack (Masza) – 17 Jahre aus Freiburg (Baden-Württemberg) – über sich:

Geboren 1997 in Freiburg und Oberstufenschülerin. Leider kann man sich nicht aussuchen, was man schreibt, also schreibe ich hier und da ein bisschen Hängemattenlyrik oder etwas verschobene Prosa. Könnte ich es mir aussuchen, würde ich wahrscheinlich irgendwelche kleinphilosophischen Bücher oder einen dieser wilden Science-Fiction-Romane schreiben. Ich mag Banalitäten, schöne Dinge, Griechenland und Brettspiele. Ich lese genug, aber nicht überdurchschnittlich viel. Ich bin selten aufgebracht, plane gern und vertrage keine Wetterwechsel.



India-Wiborada Piwko



India-Wiborada Piwko – 13 Jahre aus Waltersdorf (Sachsen) – über sich:

Ich bin India-Wiborada. Die weiße Decke des Krankenhauses erblickt am 27.06.2001. Kein Mitternachtskind, dafür war ich ganze 74 Minuten zu spät dran. Bin eine Nachtschwärmerin. Was für ein Wort. Oder eine Nachteule. Vielleicht und hoffentlich aber beides. Stehe gern im Regen, mag Luna und ihre kalten Strahlen. Habe tatsächlich ein Spiegelbild und stehe gern an Bushaltestellen in Pfützen und liebe dänischen Käse und norwegischen, überhaupt Käse.

Habe viele gute Tage, wenn ich frei entscheiden kann, und viele schlechte, wenn nicht. Brauche Musik zum Atmen, Tee zum Trinken und Daphyd the Crow zum Träumen. Ich finde, Regenschirme und Plastikkämme sind nur ein Mittel zum Zweck und Nougatpralinen eines zum Überleben.

Innen bin ich mit rot-weißen Absperrbändern umgeben. Manchmal zur Außenwelt hin verbarrikadiert. Ich lache über Begriffe, die ich lese, aber nicht verstehe – wer versteht schon das Wort „notwendigerweise“ – und erkläre mir selbst die Welt. Oft denke ich, ich bin verrückt. Vor allem, wenn ich daran denke, dass ich verrückt bin. Und das ist ziemlich oft.

Ich bin nicht Morrigan, obwohl ich es gern wäre. Aber ich bin eine Nachtschwärmerin. Nebeldunkle Federn in meinen Dreads.

Und das ist alles.

„Over hills and over meadows, see the crow fly, feel her shadow“

Song: „Morrigan“, Band: Omnia

ausgewählt mit dem Text:

Sagt mein Therapeut

„... Schlüssel im Schloss und Türknallen im Flur. Ich zähle bis drei und die Türklinke senkt sich und er reißt an der Tür und spürt den Widerstand. Richtig, der Schlüssel steckt von innen, schon wieder. Seine Stimme. Bitte. Komm. Bitte, unsere Abmachung...“

Anna Juliane Rämisch



Anna Juliane Rämisch – 20 Jahre aus Leipzig (Sachsen) – über sich:

Ich bin, allerdings noch nicht ganz sicher wer, geschweige denn in welcher Realität. Aber damit komme ich klar. Nach meinem Abitur 2013 an der Landesschule Pforta bin ich in Leipzig gelandet: Mathematikstudium. Das hält mich allerdings nicht vom Schreiben ab. Oder der Musik. Die beiden begleiten mich ohnehin schon mein Leben lang, da wird man sie wohl nicht mehr los. Will ich ja auch gar nicht. Was ich damit mal anfangen möchte? Das weiß ich nicht so genau. Erstmal so weiter machen. Sonst wird wieder gemeckert, dass ich endlich die Geschichte zu Ende schreiben soll. Oder mal wieder ein Gedicht. Da kann man ja auch schlecht nein sagen. Ach ja, und das Studium dabei nicht vergessen. Wäre schade drum.

ausgewählt mit dem Text:

Das Mädchen mit den Giraffenbeinen

„... Die Schwester an der Anmeldung sagte etwas, doch die Worte zogen ereignislos an Kastor vorbei. Blinzelnd sah er ihnen nach. Frieder Sorja, Kastors bester Freund und Schuldiger an ihrer Anwesenheit in dieser Misere, schob ihn zu zwei freien Stühlen...“



**Beke Rienitz – 17 Jahre aus
Weiterstadt (Hessen) – über sich:**

Geboren 1997 in Lörrach, ist Schülerin eines Gymnasiums in Darmstadt. Das Abitur naht, doch das hindert sie nicht daran, mit ihren Gedanken oft nicht bei Stochastik und Natrium-Kalium-Pumpen zu sein, sondern unterwegs in Wortgetümmeln und Satzurwäldern, immer auf der Suche nach neuen Geschichten, die erzählt werden möchten. Sie ist Mitglied im „sexyunderground“ des Literaturhauses Frankfurt und hat 2014 den Jungen Lyrikpreis der Stadt Darmstadt gewonnen.

Beke Rienitz

ausgewählt mit dem Text:

Von Mastschweinen und Funklöchern

„... Ich wende meinen Blick von ihnen ab und schaue aufs Wasser. Entdecke eine tote Boje, wie sie mit nacktem Bauch nach oben an der Oberfläche treibt, ganz in Orange. Frage mich, ob man sie zu ihrer Beerdigung wohl schwarz anstreichen wird. Brausepulverschaumdiademe auf Wellen. Ich will ein Boot sein und davon getragen werden...“



Sophia Klink – 21 Jahre aus München (Bayern) – über sich:

Wörter sind das beste Skalpell, findet sie, um Oberflächen zu durchschneiden und unter die Haut zu schauen, immer auf der Suche nach subtilen Atmosphären und unscharfen Konflikten, um Spitzschlammschnecken (*Lymnaea stagnalis*) und Taumelkäfer (*Gyrinidae*) durch ihre Texte kreiseln zu lassen und wundert sich, warum niemand weiß, dass Regenwürmer (*Lumbricidae*) sechs Herzen haben, würde daran gerne etwas ändern und über den Kleinen Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*) schreiben, nur dass sich leider niemand für Botanik interessiert, während sie in ihrem nichtbiologischen Leben irgendwo zwischen Schafkopfkarten, Teebeuteln, Buchdeckeln und Aquarienglas eingeklemmt ist und zuschaut, wie die Schatten wandern.

Sophia Klink

ausgewählt mit dem Text:
Taumelkäfer

„... Wir dürfen alle einmal, nur Leon nicht, der ist zu hässlich. Heiß ist es nicht, es riecht nicht einmal nach Rauch. Von den Pusteschirmen ist da am Schluss nur noch ein weißes Netz. Spinnwebe, schreibe ich in das Notizbuch. Weiter hinten, weil es nicht direkt zu unserem Spiel gehört...“

Sarah Marie Meinert



**Rhia (Sarah Marie Meinert) –
19 Jahre aus Oerlinghausen
(Nordrhein-Westfalen) – über sich:**

Mein Name ist Sarah Marie Meinert und ich bin neunzehn Jahre alt. In meiner Freizeit schreibe ich hin und wieder einige Gedichte und Kurzgeschichten, die ich im Internet (genauer: auf Fanfiction.de) unter dem Pseudonym Rhia veröffentliche. Des Weiteren singe ich nicht nur im Chor, sondern auch unter der Dusche, und im Kunst-LK war ich irgendwie auch, aber das nicht unbedingt, weil ich malen kann, sondern weil das eines der wenigen Schulfächer ist, in dem man für Kreativität gute Noten und nicht nur eine nette Randnotiz bekommt. Mein Abitur habe ich letztes Jahr am Niklas-Luhmann-Gymnasium in Oerlinghausen gemacht und nachdem ich zwei Semester Geschichte und Literatur studiert habe (Geschichte als Hauptfach, Literatur als Nebenfach), ist mir aufgefallen, dass ich doch irgendwie lieber Grundschullehrerin werden möchte. Ich bin also ein ordentlicher Chaot. Ganz außerordentlich unernst ernsthaft und in echt leider etwas stiller als auf Papier. Hi :)

ausgewählt mit dem Text:
Belanglosigkeiten

„... Zum Gehen braucht man nur aufzustehen, Fuß vor Fuß setzen, in die Richtung, die einem als beste vorschwebt. Wolken. Zigarettentagträume im Kalten, Frühstückspause war vielleicht schon, man muss niemanden umarmen zum Abschied...“



Sophie Gürtler – 17 Jahre aus Bamberg (Bayern) – über sich:

Manchmal denke ich, ich würde über den Rand der Welt fallen. Und manchmal habe ich Platzangst in meinem Kopf, weil ich beim gedanklichen Purzelbaumschlagen an sämtliche Ecken stoße. Weil ich immer viel zu viel über alles und jeden nachdenke. Zum Schreiben muss ich mich herausfordern, aber Sprache mochte ich schon immer. Dass ich ein Frosch sei, sagt meine Mama, eine große Klappe und ständig kalte Füße.

Sophie Gürtler

ausgewählt mit den Texten:

Schuschachtelherzen

Ohne Titel

Von Farben und Mustern

Pazifismus

Sommersüber

Natürliche Ungerechtigkeiten

„... Ich habe diese schwarz-weiß kleinkarierte Welt satt, also schmier ich mir Zahnpasta in die Augen und seh alles rot-blau-weiß gestreift ...“



Linda Lietz – 20 Jahre aus Düsseldorf
(Nordrhein-Westfalen) – hat sich im
September 2014 das Leben genommen.

Linda Lietz

ausgezeichnet mit den Texten:

Angstmensch X Amazonenaufstand

Die Jugendnot

An das Alter, für die Jugend

Liebestöter

Lauf, du Tier!

**„... Tatenlos und handlungsarm verspeist
das lahme Alter**

**seine Kinderfrucht, und wagt nichts
weiter mehr, als Zweifelei /**

**So auch all die still verdorrten Kinder
nicht / Kein Liebeslied,**

**vielmehr die Not zum bunt verziertem
Leistungswitz /...“**

Philipp Emanuel Neudert



**Philipp Emanuel Neudert –
17 Jahre aus Kaisersbach
(Baden-Württemberg) – über sich:**

Neudert, Philipp Emanuel, selten einfach nur Philipp, oft einfach Manuel AKA Manu – im Abwärtsstrudel eines unklaren Namensstands der Dinge, eingestiegen am 16.04.1997. Subjekt, lebend lesend schreibend unbeschrieben. Um- und rufbenannt als etwas, das der Pass nicht vorsieht.

Schreibfinger. Beobachter. Beschulter seit elfeinhalb Jahren. Stellt Wagner neben Nightwish. Kommt ohne den Schein eines Führers aus, den er ablehnt, fährt darum Fahrrad. Schwankt zwischen Sprach-Belcanto und Regalkunst. Schlägt Saltos dabei. Lacht. Trägt noch Chaos in sich und will dann später übrigens was mit tanzenden Sternen machen. Bleibt allgemein und sagt: kafkaesk.

Liebt: ●●●metal, stilrichtende Vorsilben austauschbar; Klassik und Klassiker, weil zeitlos; Sonnenuntergänge und Herbst, weil Wehmut; die Weisheit, weil Weisheit; Getränke.

Will: wissen, was er will, findet auf jeden Fall Aufrütteln, Provozieren, Kritisieren, Inspirieren ganz cool, mal schauen, und immer selber denken.

ausgewählt mit dem Text:

Der Tod und das Mädchen

„... Langsam, denkt sie, langsam könnte er mal ans Fenster kommen, oder mir irgendwann, irgendwo auf der Straße, einen Blick, nicht einmal einen besonders tollen einen normalen halt, zuwerfen, wo ich mich doch so schön gemacht habe, sonst verläuft der Werbefeldzug noch im Sand der Zeit...“

Joceline Ziegler



**„... Ich habe keine Widmung
auf der ersten Seite.
Ich schreibe nur
damit es mich nicht aushöhlt
und eine dünne Schicht Haut
hinterlässt, durch die alles
hindurch scheint...“**

Esther Hattie Krämer



Esther Hattie Krämer – 17 Jahre aus Frankfurt (Hessen) – über sich:

Esther, Hattie, Geboren 10.02.1997,
Sternzeichen Seekuh.
Biografie: Schule, Schule, System
 ficken, Schule

ausgewählt mit den Texten:

In Gedenken an Josepha, der eigentlich wir sind

Die Dunkle Seite der Macht

Mörtel im Haar

Ruinen der Freiheit

Mundgeräumsch

**Wie sie sich regelmäßig in den Abgrund wirtschaften
Schattenwegsgleichung**

(Zitat:)

**„... Die Dinge treffen uns von allen Seiten,
aber eigentlich ist das egal.**

**Wir ducken uns unter dem Spiegelei hindurch
und hoffen unbeschadet davonzukommen...“**



**Lukas Hoffmann – 21 Jahre aus Berlin –
über sich:**

ich bin der lukas.

schreiben tue ich eigentlich gar nicht.
ich hoffe auf und kämpfe für eine
welt ohne herrschaft und grenzen.
ich habe keine ahnung, wie das hier
alles geht.
ich wohne in berlin und studiere
politikwissenschaft.
ich will ein guter mensch sein. ich weiß
nicht, was ein guter mensch ist.
ich nehme vieles ernst und finde vieles
witzig. ich bin nicht auf facebook.
aber manchmal kommt so ein fetzen
hoch und den habe ich dann und
halte
ihn in worten fest.
und es ist von mir und nicht von mir.
aber es tut gut.

Lukas Hoffmann

ausgewählt mit den Texten:

**wie mild ist ingwer
gib mir mein nebelherz
du hast
traum vom wunder der angst**

**„... Man sieht ja nicht ob jemand stirbt.
Ob jemand Aura hat.
Die Seele ist ein Kind. Ein Kind, das alles über sich
wissen will.
Wie ein gebrochenes Herz.
Unendlich starker Druck...“**



Marcella Melien – 22 Jahre aus Leipzig (Sachsen) – über sich:

Geboren 1992 in Wiesbaden, hat im Kindergartenalter ihre eigene Schrift erfunden, sie in der Schule leider verlernt, sich dafür mit dem Alphabet angefreundet, unersättlich gelesen & unermüdlich geschrieben, nach dem Abitur Verlagswirtschaft in Leipzig studiert, Abschlussarbeit über das Verhältnis von Autor und Verlag in der Digitalisierung. Währenddessen mit Unterstützung des Jungen Literaturforums Hessen-Thüringen Texte geschrieben und in Zeitschriften / Anthologien veröffentlicht. Studiert nun endlich in Hildesheim Schreiben. Nach pubertärer Fantasyphase vom Roman ab- und auf die kurzen Prosaformen gekommen, d.h. Kurzgeschichten und – weil ständig irgendwo unterwegs & chronischer Zeitmangel, aber starkes Bedürfnis, alles in Worte zu fassen & besondere Momente festzuhalten – auch Prosaminiaturen. Liebt Pläneschmieden, Ausdauerschwimmen & lange Unterhaltungen, besonders bei Kaffee / Wein. Kennzeichnend sind Ungeduld, sich-zu-viele-Gedanken machen & dann-doch-alles-hinkriegen.

Marcella Melien

ausgewählt mit den Texten:

**Kopf an Kopf
Fockeberg
Lilienthalpark
Heimat
Krölpa-Ranis
Männerabend
Nuit Blanche
Morgen
Eulenmädchen**

„... Später wird er sagen: ein spannendes Rennen, weiß nicht, dass er mich mitgezogen hat, dass nur sein Tempo zu halten galt, weder die Führung zu übernehmen, noch abgehängt werden, keine anderen Gedanken. Nebeneinanderherschwimmen: Die stillste aller Übereinkünfte...“

Susanne Romanowski



Susanne Romanowski – 19 Jahre aus Dortmund (Nordrhein-Westfalen) – über sich:

Geboren 1995, Studentin im mittelgroßen Stil. Dortmund findet sie inzwischen ziemlich gut und sie ist es leid, jedem erklären zu müssen, wie man Gefallen an einer Stadt mit hässlicher Fußgängerzone und enttäuschendem Bahnhof finden kann. Es geht, wirklich. Sie schreibt nach wie vor Lyrik, Prosa findet sie zu schwierig. Das Lieblingsgedicht der Beschriebenen ist „Ich höre, die Axt hat geblüht“ von Paul Celan. Irgendwann vielleicht Kulturjournalismus. Susanne hat in ihrem ganzen Leben noch keine Fledermaus gesehen und weiß nicht, was sie verpasst.

ausgewählt mit den Texten:

goethe braucht münzgeld

spät

seemannsgarn

ohne titel (die sterbende spinne)

reißleine beißleine

fangstraße

#1

#3

rot gelb grün

ohne titel (blühende wüsten)

**„... wir suchen uns ein versteck
entschuldigung ist noch ein wenig platz
in der sekunde zwischen blitz und donner
unter der haut über dem schrei eines katers
für die beiden spinnen über uns
kleben wir an der decke und warten
fürchten sie dass wir fallen und sie erschlagen
wir auch...“**



Miriam Pontius – 20 Jahre aus Mainz (Rheinland-Pfalz) – über sich:

Ist das an? Hallo? Oh. Ja, perfekt. Das soll hier ja nicht länger als 'ne Minute gehen, weil die Leute sich sonst langweilen, also beeile ich mich. Zuerst einmal soll ich schöne Grüße von der Preisträgerin ausrichten. Sie ist da hinter dem Vorhang und sie hat mir gesagt, ich soll behaupten, dass es ihr nicht gut geht. Aber keine Sorge, wenn Sie mich fragen, dann ist sie total gesund. Aber ihre Haare sahen komisch aus und die Schuhe, die sie trägt, oh Gott. Ich hab hier so einen Zettel bekommen, Moment. Die Preisträgerin dankt ihrer Familie. Und der Jury – wie kreativ. Ein besonderes Dankeschön geht an das Bildungsministerium Baden-Württemberg, das mit dem achtjährigen Abitur für viel Freude gesorgt hat. „Das alles wäre nicht möglich gewesen, wenn ich in der Schule nicht so unglaublich wenig Spaß gehabt hätte.“ Aha.

Hier steht noch ne Menge anderes Zeug, aber der Typ mit dem Klemmbrett da drüben winkt die ganze Zeit schon so hektisch. Der Champagner ist übrigens super! Dankeschön.

Miriam Pontius

ausgewählt mit dem Text:

Was ewig währt / Rostschutzmittel

„...EMMI: Jetzt musst du dir wohl jemand anderen zum Streiten suchen.

MARC: Und du musst dir jemanden suchen, der über deine Aggressivität hinwegsieht.

EMMI: Ich bin nicht aggressiv! Ich habe nur viel überschüssige Energie!

MARC: Und glücklicherweise sehr wenig Kraft ...“

Bühne Spezial

Perspektiven

Samstag, 22. November 2014
21:00 Uhr

Es lesen ehemalige Preisträgerinnen und Preisträger des Treffens junger Autoren aus unterschiedlichen Jahrgängen:

Sirka Elspaß, Kirsten Fuchs, Rick Reuther, Katharina Schultens, Robert Stripling, Max Wallenhorst

Moderation: **Rabea Edel**

Musik: **Sebastian Lange** – Saxofon

Buchschecks

Mit einem Buchscheck wurden ausgezeichnet:

Luisa Böldt, 12 Jahre, Brieselang (Brandenburg)

Jessica Carvalho, 14 Jahre, Bad Rappenau (Baden-Württemberg)

Christos Dragoumanis, 13 Jahre, Aachen (Nordrhein-Westfalen)

Elena Eberhardt, 16 Jahre, Rottenburg (Baden-Württemberg)

Hanna Sophie Garthe, 11 Jahre, Ahrensburg (Schleswig-Holstein)

Deborah Gerwin, 13 Jahre, Berlin

Lenya Marit Keller, 12 Jahre, Hamburg

Anna-Katharina Kürschner, 17 Jahre, Markkleeberg (Sachsen)

Patricia Machmutoff, 17 Jahre, Leipzig (Sachsen)

Lucy Münch, 14 Jahre, Meerbusch (Nordrhein-Westfalen)

Phuong Thao Nguygen Thi, 15 Jahre, Cottbus (Brandenburg)

Lina Pfeiffer, 12 Jahre, Berlin

Pauline Pöpperl, 17 Jahre, Ettlingen (Baden-Württemberg)

Marc-Benedict Schäfer, 14 Jahre, Glienicke (Brandenburg)

Lisa Schmidt, 17 Jahre, Dresden (Sachsen)

Hannah Schönberg, 13 Jahre, Lauchringen (Baden-Württemberg)

Joelle Schreiber, 13 Jahre, Hamburg

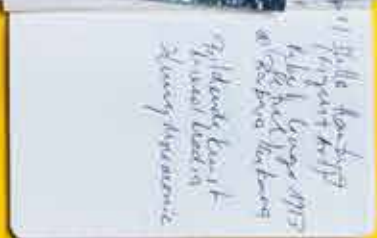
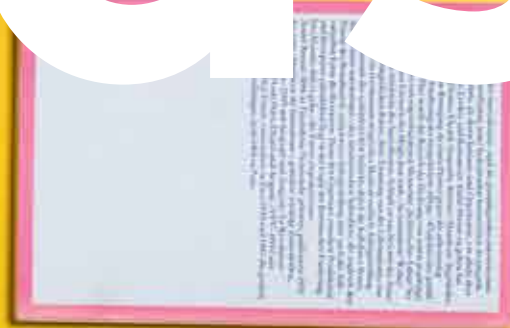
Anton Schwarz, 13 Jahre, Bensheim (Hessen)

Jessica Taran, 15 Jahre, Ingolstadt (Bayern)

Luisa Zäch, 12 Jahre, Unterföhring (Bayern)

Laura Zechner, 13 Jahre, München (Bayern)

Campurs



Praxis

Workshop

Gedichteschreiben: Inspiration und Arbeit

„unless it comes unasked out of your / heart and your mind and your mouth (...) / don't do it. / if you have to sit for hours / staring at your computer screen (...) / searching for words, / don't do it“ – mit diesen Zeilen beginnt Charles Bukowskis Gedicht „So you want to be a writer?“. Gerade wenn es darum geht, Gedichte zu schreiben, scheint die Inspiration von besonderer Bedeutung zu sein – diese Zeile, die sich dir aufdrängt, dieser Augenblick, den du festhalten musst, dieser Rhythmus, dem du Wort für Wort weiter folgst... Aber was, wenn du die nächste Zeile mühsam suchst, sorgfältig recherchierst und stundenlang vor dem Computer hockst, um ein Gedicht zu beginnen, wieder und wieder zu überarbeiten und fertigzustellen? Wir diskutieren über und experimentieren mit dem Verhältnis von spontaner Eingebung und harter Arbeit im lyrischen Schreiben.

mit **Katharina Bauer** und **Daniela Seel** (s. Seite 68/69)

Workshop

Am Anfang war der Titel und der Titel war gut

Fragt man Autorinnen und Autoren, so ist der Titel meist das letzte, woran gearbeitet wird, wenn die Geschichte, die Erzählung, der Roman, das Gedicht fertig ist (bei Gedichten kann man es sich einfach machen, wenn einem kein Titel einfällt, nimmt man einfach die erste Zeile). Aber bei Prosa? Bei Romanen kümmert sich der Verlag meist um den Titel. Hat der Autor/die Autorin eine gute Idee – prima. Wenn nicht, entscheidet Vertrieb und Marketing. Bei dieser Werkstatt kümmern wir uns um Titel. Wir denken uns welche aus, auch für Bücher, die schon einen haben – vielleicht finden wir ja einen besseren. Wir schreiben Geschichten und finden in der Gruppe den besten Titel. Wir finden erst den Titel und schreiben dann die Geschichte. Und Geschichten zu Titeln, die es schon gibt.

mit **Kirsten Fuchs** (s. Seite 69) und **Michael André Werner**

Michael André Werner – Schriftsteller. Mitglied der Berliner Lesebühne „Die Brutusmörder“. Vorsitzender des Vereins Kreatives Schreiben e.V. und Leiter von Schreibwerkstätten für Jugendliche. Er wurde 1995 mit dem Walter-Serner-Preis und 1999 mit dem Satirelöwen der Stadt Reinheim ausgezeichnet. 2007 erhielt er ein Stipendium der Stiftung Preußische Seehandlung. Veröffentlichungen: „Aus Teufels Küche“ (1999, Falken-Verlag), „Schwarzfahrer“ (2003, Aufbau Verlag), „Ansichten eines Klaus“ (2012, Aufbau Verlag) sowie Erzählungen in Anthologien.
www.michael-andre-werner.de, www.schreibwerkstatt-berlin.de, www.brutusmoerder.de

Workshop

Szenisches Schreiben

Es soll geschrieben werden. Kurze dramatische Texte. Es soll um Sprache gehen. Um den Unterschied zwischen prosaischer und dramatischer Sprache. Es soll um Verknappung, Verdichtung von Sprache und Handlung gehen. Und es soll darum gehen, was eine Figur ausmacht. Anhand eigener Texte soll herausgefunden werden, was einen Bühnentext von anderen Textgattungen unterscheidet. Vor allem aber soll es darum gehen, wie man über einen Text sprechen kann.

mit **Thomas Freyer** (s. Seite 68)

Werkstattgespräche

Plot, erste Sätze, letzte Sätze, Figuren und vor allem die Sprache, die Erzählstimme... unter anderem darum geht es, wenn man an und mit einem Text arbeitet. Erweitert man den eigenen, sehr persönlichen Raum und setzt sich der Kritik und den Fragen anderer aus, wird daraus ein Werkstattgespräch. Wie kann also ein konstruktives und vor allem persönliches Sprechen über Texte aussehen und stattfinden? Wir wollen in einer Gruppe gemeinsam eure mitgebrachten oder während des Treffens entstandenen Texte lesen und Antworten auf die Fragen suchen, die der jeweilige Text stellt. Wir werden das offene, spontan geäußerte Ritual der Textkritik in der Gruppe üben und einen Umgang mit dem Geschriebenen anderer finden, mit dem Unfertigen. Es geht darum, zusammen an einem Text zu arbeiten, den Kern zu erfassen, auszuprobieren. Aber auch darum, Feedback zu geben, Tendenzen zwischen den Zeilen zu erkennen. Den Text im Kontext seiner Autorin bzw. seines Autors betrachten und im Kontext der anderen. Individuell, spontan, ohne Angst, mit der Lust am Hinterfragen. Ein Workshop, der auch produktive Phasen des Umschreibens und Neuschreibens umfasst. Jede Textgattung wird berücksichtigt. Für die Arbeit bitte Texte mitbringen – egal ob fertig/unfertig/alt/neu!

mit **Rabea Edel** und **Jürgen Seidel** (s. Seite 68/69)

Dialog

Lektorat

In Einzelgesprächen wird es um Stil, Rhythmus, Struktur, logische oder sachliche Fehler in den Texten der Preisträgerinnen und Preisträger gehen. Am Ende dieser Arbeit steht das druckfertige Manuskript für die Anthologie des 29. Treffens junger Autoren, die im Februar erscheinen wird.

mit **Katharina Bauer, Thomas Freyer, Daniela Seel, Gabriele Weingartner**
(s. Seite 68/69)

1 zu 1 – Lektüre und Kritik

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind ausdrücklich aufgefordert, neue, alte, fertige oder unfertige Texte mitzubringen und sich mit den einzelnen Autorinnen und Autoren der Jury zu verabreden, um die Texte in individuellen Einzelgesprächen zu besprechen, an Ideen zu feilen oder dem Gedankenstau entgegenzuarbeiten.

mit den Autorinnen und Autoren der Jury, wenn und wann ihr wollt!

Fokus

Gespräch über Möglichkeiten

Samstag, 22. November 2014, 20:00–21:00 Uhr

Frühere Teilnehmerinnen und Teilnehmer reden über (Un-)Möglichkeiten, Schreiben und Leben zu verbinden, über Lebenswege für Schreibende.

Moderation: **Sebastian Meineck**

Spezial

Literarisches Kennenlernen

Mit einer spontanen Schreibaufgabe stellen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor.

mit **Kirsten Fuchs** und **Daniela Seel** (s. Seite 69)

Leseprobe: Schritte auf die Bühne

Freitag, 21. November 2014, ab 10:00 Uhr

In der Probe für die Lesung der Preisträgerinnen und Preisträger geht es um den Umgang mit Mikrofon und Licht, Stimme, Text und Publikum.

mit **Daniela Seel** und **Thomas Freyer** (s. Seite 68/69)

Literarisches Finale

Sonntag, 23. November 2014, ab 20:00 Uhr

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen selbst ein Bühnenprogramm für den letzten Abend zusammen: mitgebrachte oder neue Texte, Feldversuche, Videos – was immer euch einfällt – inklusive Party!

Blog

Auf www.bundeswettbewerb.berlin bloggen über das Treffen junger Autoren:

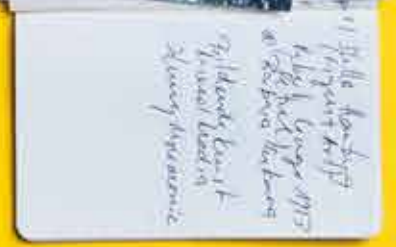
Lara Theobalt, geboren 1993 in Solingen, lebt derzeit in München, wo sie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft studiert. Lara schreibt in kurzen experimentellen Formaten, Lyrik und Prosa und liest seit 2010 u.a. beim Treffen junger Autoren in Berlin 2013. In München ist sie in zwei Schreibgruppen aktiv. Ihre Texte beschreiben meist technische Maschinen/zwischenmenschliche Maschinerie.

Amelie Reichenbecker, geboren 1992 in München. Lebt seit 2011 abwechselnd in der Nähe von München und Bamberg, wo sie Psychologie studiert. Teilnahme an der Bayerischen Akademie des Schreibens 2012/2013 und am 28. Treffen junger Autoren 2013, Publikationen in den zugehörigen Anthologien. Redaktionsmitglied der Festivalzeitung und Blogger beim Theatertreffen der Jugend 2014. Schreibt, seitdem sie denken kann, und hat nicht vor, damit aufzuhören.

Fotos: **Dave Großmann**, geboren 1989 in Jena, lebt und arbeitet in Berlin als freischaffender Gestalter, Fotograf und Tänzer. Studiert Kommunikationsdesign an der FH Potsdam. Tanzt und unterrichtet seit 2002 im Bereich B-Boying und Contemporary. 2011–2012 Tänzer der T*Company unter Nadja Raszewski. Preisträger diverser Tanzwettbewerbe, unter anderem Publikumspreis und Finalist beim „besten deutschen Tanzsolo“ im Rahmen der euroscene 2011 in Leipzig. Mehrfach Fotograf bei allen Bundeswettbewerben der Berliner Festspiele.



For um



Forum

Das im Rahmen des Treffens junger Autoren am 21. November 2014 stattfindende FORUM richtet sich an Pädagoginnen und Pädagogen. Neben der Möglichkeit eines kollegialen Austauschs bietet es vor allem eine praxisnahe Fortbildung, die sich unterschiedlichen Aspekten des kreativen/literarischen Schreibens in der Schule widmet. Eine kreative Auseinandersetzung mit literarischen Texten fördert Sprachverständnis, Kommunikationsfähigkeit und Textkompetenz. Ähnlich wie in der Musik oder der bildenden Kunst kann kreatives/literarisches Schreiben dabei in erster Linie als ein Handwerk begriffen werden, das – unabhängig von Talent oder individuellen Ambitionen – erlernt und vermittelt werden kann. In welcher Form und mit welchen Inhalten dies im Deutschunterricht gelingen kann, ist Schwerpunkt des FORUM-Programms.

Konzept und Leitung des FORUM-Programms:

Claudius Nießen, geboren in Aachen, lebt und arbeitet in Leipzig. Tätigkeiten als Reporter u.a. für WDR und „Handelsblatt“. Seit 2008 Geschäftsführer und Dozent am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig. Lehraufträge u.a. an den Universitäten Heidelberg, Düsseldorf und FU Berlin. Entwicklung zahlreicher Literaturformate.

Unterstützt durch **Alina Herbig**, geboren 1984 in Lübeck, lebt in Hildesheim. Studium der Germanistik und Geschichte in Greifswald, der Neueren Deutschsprachigen Literatur in Berlin sowie Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus und Literarisches Schreiben in Hildesheim. War Mitherausgeberin der Literaturzeitschrift „BELLA triste“. Schreibwerkstatt der Jürgen Ponto-Stiftung. Finalteilnahme am 20. open mike der Literaturwerkstatt Berlin 2012. Veröffentlichungen: „Der Schnauzbart bedeckt seine Lippen“, in: „20. open mike“ (Allitera, 2012); „Seine Hand zittert, der Tee auch“, in: „Frühstück mit Axt. Die besten Geschichten aus dem MDR-Literaturwettbewerb 2012“ (Verlag Neues Leben, 2012).

Praxis

Praxis I — Schreibwerkstatt

Freitag, 21. November 2014, 10:00–12:30
und 13:30–15:30 Uhr

Teil 1: Wie gestalte ich eine Schreibwerkstatt?

Wie strukturiere ich eine literarische Werkstatt? Welche Übungen/Schreibimpulse sind sinnvoll? Ausgehend von diesen Fragen widmen wir uns den Grundlagen einer Textwerkstatt und diskutieren Beispiele für mögliche Praxisübungen im Deutschunterricht.

Teil 2: Einführung in die Textbesprechungen

Wie funktioniert die Werkstattarbeit mit literarischen Texten? Den Teilnehmern/-innen werden Textbeispiele zugesandt, welche vorab gelesen und von ihnen „lektoriert“ werden sollen. Anhand dieser Textbeispiele werden wir praktisch lernen, wie man über Schwächen und Stärken von Texten mit der Autorin/dem Autor spricht, z.B. über konkrete sprachliche Probleme oder diffuse Schwierigkeiten des Textes, Perspektivprobleme oder auch einen fehlenden roten Faden in der Handlung.

Praxis II — Beispiele, die Schule machen

Freitag, 21. November 2014, 10:00–12:30
und 13:30–15:30 Uhr

Hier stellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konkrete Aufgabenstellungen aus ihren Schreibwerkstätten vor, die wir in der Gruppe diskutieren wollen. Welche Möglichkeiten und ggf. auch Probleme ergeben sich aus den Aufgabenstellungen, wie lassen sich diese weiterführen oder ausbauen?

Textbesprechung – Arbeit mit Beispielen aus dem Unterricht

Wir besprechen gemeinsam Texte, die in den Schreibwerkstätten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer entstanden sind. Hierbei wollen wir uns insbesondere solchen Texten widmen, bei denen sich Schwierigkeiten in der Umsetzung, bei der Überarbeitung oder in der Bewertung ergeben. Diese Problemfälle zu besprechen und mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen steht im Mittelpunkt der Fortbildung. Ggf. wird zur vertieften Auseinandersetzung mit einzelnen Texten auch in Kleingruppen gearbeitet.

Dialog

Gemeinsame Möglichkeit zum Austausch von Inhalten und Ergebnissen aus beiden Gruppen.

Freitag, 21. November 2014, 16:00 – 17:30 Uhr



Anthologie

Die Anthologie des 29. Treffens junger Autoren mit den Texten der 21 Preisträgerinnen und Preisträger erscheint unter dem Titel „Rostschutzmittel“ im Februar 2015 und ist im Online-Shop der Berliner Festspiele und im Buchhandel erhältlich. (ISBN 9-783981-427790)

Anthologien der letzten Jahre im Online-Shop der Berliner Festspiele oder im Buchhandel:

„sätze über planken“ – 28. Treffen junger Autoren 2013

„ich stell dir die schatten schärfer“ – 27. Treffen junger Autoren 2012

„Hundert Herzschläge Freigepäck“ – 26. Treffen junger Autoren 2011

„Jetzt Hier. Und wieder.“ – 25. Treffen junger Autoren 2010

„schräg gegens licht“ – 24. Treffen junger Autoren 2009 (nur im Buchhandel)

„während du wegsiehst“ – 23. Treffen junger Autoren 2008 (nur im Buchhandel)

„Der Horizont hängt schief“ – 22. Treffen junger Autoren 2007

„Ganz nah gegenüber“ – 21. Treffen junger Autoren 2006

„Als wäre jemand in der Nähe“ – 20. Treffen junger Autoren 2005

„Hinter der Stirn“ – 19. Treffen junger Autoren 2004

„Neben mir saß einer“ – 18. Treffen junger Autoren 2003

Jury

Dr. Katharina Bauer, Dortmund

geboren 1982 in Dortmund. Arbeitet nach dem Studium (Philosophie und Komparatistik) und der anschließenden Promotion zurzeit am Institut für Philosophie der Ruhr-Uni Bochum an ihrer Habilitation. Mehrfache Teilnahme am Treffen junger Autoren und am Deutsch-Polnischen Treffen junger Autoren. Preisträgerin verschiedener Literaturwettbewerbe. Ihre Gedichte wurden ins Polnische und Niederländische übersetzt, vertont und in Anthologien veröffentlicht. 2011 erschien der Lyrikband „ein ganzes vielleicht“ in der Reihe roterfadelyrik. In der Jury seit 2001.

Marcus Braun, Berlin

geboren 1971 an der Mosel. Studium der Germanistik und Philosophie in Mainz. 1992 ausgewählt zum Treffen junger Autoren. Mehrfache Teilnahme am Deutsch-Polnischen Treffen junger Autoren. 1994 ausgewählt als Vertreter Deutschlands zum Internationalen Treffen junger Dramatiker – Interplay in Townsville/Australien. 1997 Martha-Saalfeld-Preis des Landes Rheinland-Pfalz und Joseph-Breitbach-Preis. Schreibt Theaterstücke und Prosa. Sein letzter Roman „Armor“ erschien 2007 im Suhrkamp Verlag. In der Jury seit 1998.

www.marcusbraun.net

Rabea Edel, Berlin

geboren 1982. Studium der Italianistik/Germanistik in Berlin, Siena und Rom. Lebt als freie Autorin, Lektorin, Übersetzerin und Moderatorin in Berlin. Ihr Debütroman „Das Wasser, in dem wir schlafen“ erschien 2006 im Luchterhand Literaturverlag. Der zweite Roman „Ein dunkler Moment“ erschien im Frühjahr 2011 ebenfalls im Luchterhand Literaturverlag. Sie veröffentlichte Essays, Erzählungen und Reisereportagen in Anthologien und Zeitschriften, schreibt für Magazine („Geo“, „ramp“, „REVUE“, „THE GERMANS“) und leitet Schreibworkshops für Schüler. Außerdem gibt sie an der New York University Berlin Creative-Writing-Kurse für amerikanische Studenten. Rabea Edel moderiert und kuratiert regelmäßig Lesungen und Kulturveranstaltungen für Verlage/Kulturinstitutionen und Festivals. Seit August 2012 ist Rabea Edel außerdem Chefredakteurin des Gesellschafts-Magazins „REVUE – Magazine for the Next Society“. In der Jury seit 2011.

www.revue-magazine.net

Thomas Freyer, Berlin

geboren 1981 in Gera. Lebt in Berlin. Studium Szenisches Schreiben an der UdK Berlin. Förderpreis beim Berliner Stückemarkt mit „Amoklauf mein Kinderspiel“, Dramatikerpreis des BDI, Prix Europa für die Hörspielversion „Amoklauf mein Kinderspiel“, Schiller-Förderpreis des Landes Baden-Württemberg. Uraufführungen am Nationaltheater Weimar, Hans Otto Theater Potsdam, Maxim Gorki Theater Berlin, Staatsschauspiel Hannover, Staatsschauspiel Dresden (vertreten durch den Rowohlt Theater Verlag). In der Jury seit 2011.

Kirsten Fuchs, Berlin

geboren 1977 in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz). Lebt als Autorin in Berlin. 1997 ausgewählt zum Treffen junger Autoren. 2003 Gewinnerin des open mike. Veröffentlichte den Roman „Die Titanic und Herr Berg“ bei Rowohlt Berlin, gesammelte Kolumnen, die 2003/2004 in der „taz“ erschienen sowie unter dem Titel „Zieh dir das mal an“ bei Rowohlt Taschenbuch. 2008 erschien „Heile, heile“ bei Rowohlt Berlin und 2011 „Eine Frau spürt sowas nicht – Lesebühnentexte“ bei Voland&Quist. Außerdem Veröffentlichungen in mehreren Anthologien. Schreibt Kolumnen für „Das Magazin“ und ist in der Berliner Lesebühnenszene aktiv. In der Jury seit 2007.

www.kirsten-fuchs.de

Claudius Nießen, Leipzig

geboren in Aachen. Lebt und arbeitet in Leipzig. Arbeitete als Journalist u.a. für WDR und „Handelsblatt“, bis er 2008 Geschäftsführer am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig wurde. Zuletzt veröffentlichte Bücher: „Heimatkunde Leipzig“ (Hoffmann und Campe) sowie das „Kunstbuch Vinta“. 1998 Gewinner des Deutsch-Niederländischen Nachwuchsliteraturpreises und Stipendiat des Institutes für Buchkunst und der Studienstiftung des deutschen Volkes. Herausgeber mehrerer Anthologien mit Texten junger Autoren. Lehraufträge u.a. an den Universitäten Heidelberg und Düsseldorf. Entwicklung zahlreicher Literaturformate, u.a. L3 – die Lange Leipziger Lesenacht zur Leipziger Buchmesse. In vielfältiger Weise mit der Förderung noch unbekannter junger Autoren beschäftigt. In der Jury seit 2010.

Daniela Seel, Berlin

geboren 1974 in Frankfurt/Main. Lebt als Dichterin, Verlegerin, Übersetzerin und Poesievermittlerin in Berlin. 2000 Mitgründerin von KOOKread, daraus hervorgehend 2003 mit Andreas Töpfer kookbooks – Labor für Poesie als Lebensform. Veröffentlicht in Zeitschriften, Zeitungen, Anthologien, im Internet und im Radio. Gedichtband „ich kann diese stelle nicht wiederfinden“, kookbooks 2011. U.a. Friedrich-Hölderlin-Förderpreis, Ernst-Meister-Förderpreis, Kunstpreis Literatur von Lotto Brandenburg. Übersetzungen ihrer Gedichte in bislang 12 Sprachen. Nahm 1998 und 2000 im Rahmen der „Literazza“ am Treffen junger Autoren teil. In der Jury seit 2010.

www.danielaseel.wordpress.com

www.danielaseel.tumblr.com

www.kookbooks.de

Dr. Jürgen Seidel, Neuss

geboren 1948 in Berlin. Lebt in Neuss und schreibt Hörspiele und Jugendromane. Lebte nach handwerklicher Ausbildung drei Jahre in Australien. Studium der Germanistik und Anglistik, 1984 Promotion, danach freier Autor. Bis 1999 Lehrbeauftragter an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. In der Jury seit 2003.

Gabriele Weingartner, Berlin

geboren 1948 in Edenkoben/Pfalz. Arbeitet als Kulturjournalistin und Literaturkritikerin u. a. für „Die Rheinpfalz“, „Der Freitag“, die Sender SWR und SR. Studium der Germanistik und Geschichte in Berlin und Cambridge/Massachusetts. Martha-Saalfeld-Preis, Gerty-Spiess-Preis, Alfred-Döblin-Preis. Veröffentlichte Romane: „Der Schneewittchensarg“, „Bleiweiss“, „Die Leute von Brody“, „Fräulein Schnitzler“, „Schreibtisch. Leben“ in Zusammenarbeit mit Volker Heinle, „Tanzstraße“ und „Villa Klestiel“. In der Jury seit 1995.

Statistik

Bewerbungen insgesamt 980

Bewerbungen nach Bundesländern / Ländern

Baden-Württemberg	105
Bayern	90
Berlin	45
Brandenburg	14
Bremen	16
Hamburg	48
Hessen	68
Mecklenburg-Vorpommern	2
Niedersachsen	62
Nordrhein-Westfalen	129
Rheinland-Pfalz	69
Saarland	8
Sachsen	25
Sachsen-Anhalt	11
Schleswig-Holstein	30
Thüringen	13
Italien	2
Österreich	7
Schweden	1
Schweiz	2
Gesamt	747

Bewerbung nach Alter

bis 12	40
13 bis 15	172
16 bis 17	168
18 bis 19	195
20 bis 21	151
über 21	21
Gesamt	747

Bewerber nach Geschlecht

weiblich	609
männlich	138
Gesamt	747

Texte nach Genre

Prosa	758
Lyrik	875
Dramatik	15
Gesamt	1648

Kuratorium

Dr. Irina Ehrhardt, Bundesministerium für Bildung und Forschung (Vorsitz)

Elisabeth Simon-Pätzold, Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V. (stellvertretender Vorsitz)

Michael Au, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Rheinland-Pfalz, Mainz

Annette Lutter, Ministerium für Bildung und Wissenschaft Schleswig-Holstein, Kiel

Jens Maedler, Bundesvereinigung für Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V., Remscheid

Rosemarie Meyer-Behrendt, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Harry Oberländer, Hessisches Literaturforum e.V., Frankfurt/Main

Agnes Schipper, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin

Rolf Zitzlsperger, Rheinland-Pfalz, Essenheim

Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele 2014

36. Theatertreffen der Jugend

Einsendeschluss:

Bewerbungsfrist läuft!

29. Mai–6. Juni 2015

31. Januar 2015

2. Tanztreffen der Jugend

Einsendeschluss:

Bewerbungsfrist läuft!

25. September–2. Oktober 2015

31. März 2015

32. Treffen junge Musik-Szene

Einsendeschluss:

Beginn der Bewerbungsfrist:

11.–16. November 2015

31. Juli 2015

März 2015

30. Treffen junger Autoren

Einsendeschluss:

Beginn der Bewerbungsfrist:

19.–23. November 2015

15. Juli 2015

März 2015

**Alle Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele werden gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung.**

Das Programm der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele gliedert sich in allen Sparten in drei Säulen: Auf der BÜHNE erfolgen die öffentlichen Präsentationen der Arbeiten. Der CAMPUS beinhaltet das Workshop-Programm und verschiedene Gesprächsformate für die ausgewählten Teilnehmer/-innen. Und das FORUM richtet sich an Pädagogen/-innen, Praktiker/-innen und Studierende der jeweiligen Bereiche der kulturellen Jugendarbeit.

Bundeswettbewerbe auf facebook:

www.facebook.com/bundeswettbewerbe

Informationen

Bundswettbewerbe der Berliner Festspiele Treffen junger Autoren

20. – 24. November 2014

- Veranstaltungsort:** Haus der Berliner Festspiele
Schaperstraße 24
10719 Berlin
- Lesung der Preisträger:** 21. November 2014, 19:00 Uhr, Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne
- Verkehrsverbindung:** Bus, U3 / U9 Spichernstraße
- Eintrittskarten:** 6 € (ermäßigt 4 €)
www.berlinerfestspiele.de
T. +49 30 254 89 100
- Kasse:** Haus der Berliner Festspiele
Montag bis Freitag 14:00 bis 18:00 Uhr
Abendkasse ab 18:00 Uhr

Impressum

Festival

Leitung: Dr. Christina Schulz
Organisationsleitung: Renate Kligge
Mitarbeit: Sander von Lingelsheim, Antonino Polizzi
Festivalbüro: Gudrun Ohst
Technische Leitung: Thomas Pix
Beleuchtungsmeister: Petra Dorn, Ruprecht Lademann
Tonmeister: Manfred Tiesler, Jürgen Kramer

Magazin

Herausgeber Berliner Festspiele
Redaktion: Christina Schulz, Christina Tilmann,
Jochen Werner
Mitarbeit: Renate Kligge

Gestaltung: Ta-Trung, Berlin
Cover Fotografie: Buero fuer Fotografie, Philipp Jester
Herstellung: enka-druck GmbH
Papier: Circle Offset Premium White
Stand: Oktober 2014

Copyright 2014 Berliner Festspiele,
Autoren und Fotografen

Veranstalter

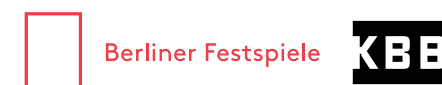
Berliner Festspiele
Ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen
des Bundes in Berlin GmbH
Gefördert durch die Beauftragte der
Bundesregierung für Kultur und Medien

Intendant: Dr. Thomas Oberender
Kaufmännische Geschäftsführerin: Charlotte Sieben

Presse: Claudia Nola (Ltg.), Sara Franke,
Patricia Hofmann, Dorka Humbach-Batizi
Redaktion: Christina Tilmann (Ltg.),
Dr. Barbara Barthelmes, Jochen Werner
Internet: Frank Giesker, Jan Köhler
Marketing: Stefan Wollmann (Ltg.),
Gerlind Fichte, Christian Kawalla
Grafik: Christine Berkenhoff
Vertrieb: Uwe Krey
Ticket Office: Ingo Franke (Ltg.), Simone Erlein,
Gabriele Mielke, Marika Recknagel,
Torsten Sommer, Christine Weigand
Hotelbüro: Heinz Bernd Kleinpaß (Ltg.), Frauke Nissen
Protokoll: Gerhild Heyder

Technische Leitung: Andreas Weidmann
Leitung Beleuchtung: Carsten Meyer
Leitung Ton/Video: Manfred Tiesler
Technische Produktionsleitung: Matthias Schäfer
Bühneninspektor: Thomas Pix
Bühnenmeisterin und Chefmaschinistin: Lotte Gr
Maschinisten: Martin Zimmermann, Fred Langka
Beleuchtungsmeisterin: Petra Dorn
Tonmeister: Axel Kriegel, Martin Trümper-Bödem
Ton- und Videotechniker: Stefan Höhne
Gebäudemanagement: Ulrike Johnson
Haustechnik: Frank Choschzick, Olaf Jüngling
Empfang: Barbara Ehrhoff, Georg Mikulla

Berliner Festspiele, Schaperstraße 24, 10719 Berlin
T +49 30 254 89 0
www.berlinerfestspiele.de, info@berlinerfestspiele.de
Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin Gmb
Schöneberger Str. 15, 10963 Berlin, kbb.eu



Gefördert durch



Förderer



Abonnieren Sie den Newsletter der Berliner
Festspiele:
www.berlinerfestspiele.de/newsletter

Notizen

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....